

Liechtensteiner Volksblatt

Organ für amtliche Rundmachungen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 4 Kr., halbjährlich 2 Kr., vierteljährlich 1 Kr., mit Postversendung und Zustellung ins Haus; für Oesterreich und Deutschland mit Postversendung jährlich 5 Kr., halbjährlich 2.50; für die Schweiz und das übrige Ausland jährlich 6 Kr., halbjährlich 3 Kr. vierteljährlich Fr. 1.50 franko ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei J. Kuhn in Buchs (Rheinthal). — Briefe und Gelder werden franko erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationsteile für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 h oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzusenden, und zwar erstere spätestens bis jeden Mittwoch mittags.

Baduz, Freitag

Nr. 37.

den 12. September 1913.

Amtlicher Teil.

Z. 2621/Reg.

Rundmachung.

Die Handels- und Gewerbekammer veranstaltet in der Zeit vom 6. bis 11. Oktober in Feldkirch einen Kurs für autogene Metallbearbeitung, an welchem Kurse auch Gewerbetreibende aus Liechtenstein, welche an dem Vortragsgegenstande interessiert sind, teilnehmen können.

An eine Reihe von Vorträgen, welche der Oberinspektor des k. k. Gewerbeförderungsamtes in Wien Heinrich Bernatschek unter Vorführung von Lichtbildern halten wird, schließen sich praktische Übungen, welche ein Werkmeister des k. k. Gewerbeförderungsamtes leiten wird. Der Kurs ist auf 20 Teilnehmer beschränkt, welche nach der Reihenfolge der Anmeldungen zugelassen werden. Das Kursprogramm kann von der Handels- und Gewerbekammer, an welche Anmeldungen direkt oder durch die kstl. Regierung zu richten sind, bezogen werden.

Dies wird mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß für Teilnehmer von auswärts über Ansuchen eine Fahrpreisermäßigung erwirkt werden kann.

Fürstliche Regierung.

Baduz, 9. September 1913.

gez. von In der Maur,
kstl. Kabinettsrat.

Z. 3875 j. 293/47.

Edikt.

Auf dem Grundstücke der Wilhelmine Bickel in Mendeln G. B. 3 Fol. 87, Acker im Grund G. Rat. Nr. 53a/IX haftet laut Obligation vom 18. Dezember 1843 das Pfandrecht für die Forderung des Andreas Walfer in Feldkirch im Betrage von 300 fl. N. W.

Nach Art. 3 des Gesetzes vom 15. November 1903 Nr. 4 Z. G. Bl. werden alle, welche auf diese Hypothekarforderung Ansprüche erheben, aufgefordert, ihre Rechte bis 5. Dezember 1913 hieramts anzumelden, widrigenfalls die Amortisation und Löschung dieser Hypothekarforderung bewilligt würden.

F. I. Landgericht.

Baduz, am 1. September 1913.

Nichtamtlicher Teil. Waterland.

Aus dem fürstlichen Hause. Auf Schloß Groß-Allersdorf fand die Taufe des vierten Sohnes des Prinzen Alois von und zu Liechtenstein und der Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich statt. Den Taufakt nahm der Oheim des Prinzen, Vater Idelfons Liechtenstein, Prior des Benediktinerstiftes in Ermaus, vor. Der Prinz erhielt in der Taufe den Namen Adalrich. Taufpate war Erzherzog Franz Ferdinand, der sich durch den Fürsten Karl von und zu Liechtenstein beim Taufakte vertreten ließ.

Kirchliches. Der hochw. Erzbischof Vattaglia ist im Johannistage in Sizere neuerdings schwer erkrankt.

Unfall. Der Zimmerpolier Gebhard Röckle aus Baduz ist am 3. d. M. von einem Neubau in Balzers abgestürzt und erlitt mehrfache Verletzungen.

Maul- und Klauenseuche. In Trieben ist die Seuche in einem weiteren Geschiebe ausgebrochen. — Wegen der Ausbreitung der Seuche im politischen Bezirke Feldkirch ist dieser ganze Bezirk als verseuchter Landstrich erklärt und daher der Verkehr mit Klauentieren aus und nach dem verseuchten Gebiete untersagt, die Abhaltung von Klauenviehmärkten eingestellt und für die Durchfuhr von Klauentieren bestimmt worden, daß diese mittelst der Eisenbahn ohne Umladung zu erfolgen habe. — In der Gemeinde Seelen ist der Bestand der Seuche auf einer Weide festgestellt worden.

Gewerbe. (Eingefandt.) In letzter Zeit wurde hier ein Stiefachlurs abgehalten, der leider nur vor kurzer Dauer war. Hr. Stiefachlehrer Frener war eifrigt bestrebt, den zahlreich teilnehmenden Stiechern die ersten und notwendigsten Kenntnisse und Vorteile beizubringen. Da die Bevölkerung in unserem Ländchen, besonders im Unterlande, vielfach auf die Stiederei angewiesen ist, wäre es sehr zu begrüßen, wenn solche Kurse häufiger abgehalten würden.

Postalische Mitteilung. Laut Handelsministerialerlaß sind die Dienststunden der Post-

und Telegrafämter für Sonn- und Feiertagen vom 16. September bis 15. Juni auf die Zeit von 9 bis 11 Uhr Vormittag festgesetzt worden. Außer dieser Zeit bleiben die Ämter geschlossen.

Neuigkeiten aus allen Ländern.

Oesterreich. Feldkirch. Markt am letzten Dienstag. Besuch: mittelmäßig. Erdäpfel per Kilo 7 h bis 11 h, Butter per Kilo K 2.40 bis K 2.90, Sauerkäse per Kilo 90 h bis K 1.10 Magerkäse per Kilo K 1.20 bis K 1.60, Fäulen per Kilo 30 h bis 35 h, Salat per Kopf 4 h bis 6 h, Kraut per Kopf 20 h bis 25 h, Kraut per 50 Kilo K 3.80 bis K 4.20, 4 Stück Eier 36 h bis 48 h.

Obstmarkt. Aufuhr: schwach. Mostobst: Äpfel per 50 Kilo K 7 bis K 7.50, Birnen per 50 Kilo K 6 bis K 6.40, Lagerobst per Kilo 34 h bis 38 h.

— Undelbuch. Im Weller Verzbuch bei Josef Ritter zur Bahnhof-Restoration und Josef Trost ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Damit dürfte der große Schwarzenberger Viehmarkt in Frage gestellt sein, was sowohl für Bauern als auch für die Geschäftsleute des Waldes einen enormen Schaden bedeuten würde.

— Der „Bauernschreck“ in den obersteirischen Alpen. Die steirischen Alpen werden schon den ganzen Sommer über von einem geheimnisvollen Raubtier heimgesucht, dessen Natur zu ergründen bisher noch nicht gelungen ist und dem deshalb der Name „Bauernschreck“ beigelegt worden ist. — Das Schuldkonto ist bis jetzt: 217 Schafe, 23 Kinder und eine Ziege. Das Tier haust jetzt im Gebiete der Karalpe und dürfte in kurzer Zeit in die Liechtensteinschen Reviere kommen. Die Herkunft des Wolfes mag aus Bosnien sein; im Winter dürfte er leicht über Kroatien und Krain nach Steiermark gekommen sein.

Die Meinung, daß es sich um einen Wolf handle, ist nicht einhellig. Ein Sachverständiger, der Herausgeber der Jagdzeitschrift „Galati“, Gust. Schuster, schrieb einem Wiener Blatt, er sei der Ansicht, es handle sich um einen eingewanderten Luchs; und die Treibjagden dürften deshalb auch erfolglos

Lustkurort Baduz.

(Eingekendet).

Ein Gespräch sei in den folgenden Zeilen wiedergegeben, das verdient der Mit- und Nachwelt erhalten zu bleiben.

A.: „Schr seit gewiß auch mit der Geschichte, dem Zeug eines Lustkurortes in Baduz einverstanden?“

B.: „Was ist denn das, so ein Lustkurort?“

A.: „Ja, so ein Lustkurort ist eben ein Lustkurort, wie ein Fuchschwarz, eben ein Fuchschwarz ist.“

B.: „Mit dem Berichte weiß ich zuerst und zuletzt gleich viel, d. h. nichts und Ihr wie viele, viele andere wissen auch nichts.“

A.: „Doch, doch. — z. B. bekommen unsere Maurer und Gypser viel Arbeit und andere mehr. — denn es wird große neue Häuser geben.“

B.: „Wenn es nicht geht, wie am selben großen Bau in Baduz, an welchem die Slovaken die Hauptsache gemacht. Und ist die Bauerei in 2—3 Jahren aus, was dann?“

A.: „Dann bekommen wir auch eine Eisenbahn!“

B.: „Damit die obgenannten Arbeiter, sobald sie fertig geworden, schnell außerland fahren können!“

A.: „Nein, nein, sondern damit die Leute schnell auf der Regierung und auf dem Gericht seien, wenn es pressiert.“

B.: „Aber die Schaaner wollten bekanntlich keine Eisenbahn. Und noch andere, z. B. Guer Better Jörg will von der Bahn auch nichts wissen, weil selbige durch sein „Stücklein“ käme.“

A.: „Die fragt man nicht mehr lange, sie müssen „leben.“ Mebrigens wird man sie mit dem Rheindamm verstillen machen, den die reiche Gesellschaft auch übernimmt.“

B.: „Die sollen uns die verbauten 3,4 Millionen zurückzahlen, sonst werden wir mit dem „Wettel“, den es heut noch braucht gerade auch noch fertig.“

A.: „Aber die 100,000 Kr., die uns diese Herren für Landeszwede geben wollen, wären doch auch eine schöne annehmbare Sache!“

B.: „Aber woher kommen diese Tausender?“

A.: „Selbstverständlich aus der neuen Spielbank.“

B.: „Das fehlte noch, daß unsere eigenen Leute mit ihrem sauerverdienten Gelde dem Geschäft auf die Socken hülften.“

A.: „Nein, nein, behüt uns Gott davor; unseren Leuten wird überhaupt das Spielen verboten.“

B.: „Das wird so viel nützen, wie in Berlin und Petersburg, wo man große Nester eigener Leute neulich zum wiederholten Male ganz warm ausgenommen hat.“

A.: „Wie gesagt, ist die Spielbank nur für die Fremden — und wenn diese auch um Sach und Pack kommen, kann uns das gleichgültig sein.“

B.: „Aber, wenn sich die verlorenen Leute zu Hausen verschleßen, wie anderwärts, dann kommen wir in einen sauberen Ruf.“

A.: „Na, das hat nichts zu sagen, ob sie sich hier oder anderwärts umbringen; um zwei Kronen hole ich jeden Aufgehüpften herunter